

Indiana Tribune.

Ercheint jeden Nachmittag und Sonntag Morgens.

Jahrgang 24.

Indianapolis, Ind., Donnerstag, den 1. November 1900.

No. 44

Ausland Depeschen

Die Lage in Südafrika.

General Botha, mit einer starken Truppenabteilung

Wieder im Begriff in die Kap-Kolonie einzufallen.

Er soll von überall her Jung erhalten.

Die Erhebung des Marquis of Lansdown zum Minister des Aeußeren

Wird in ganz England sehr ungunstig aufgenommen.

Der Karlisten-Aufstand in Spanien.

Weiteres über das Erdbeben in Venezuela.

Die Verschwendung des Grafen de Castellane.

Der Krieg in Südafrika.

London, 1. Nov. Eine verspätete Depesche aus Pretoria berichtet, daß sich die Unterhandlungen der Briten mit dem General Botha in Bezug auf die Uebergabe der Boeren zerfallen haben. Botha empfing den von General Buller geschickten Parlamentär in der höchsten Weise und gab zu, daß er geschlagen sei, er fügte aber hinzu, daß es unmöglich sei, wegen einer eventuellen Uebergabe zu unterhandeln, so lange noch Bürger da seien, die zu kämpfen wünschten.

Der Präsident Steyn war noch unversöhnlicher. Er wollte selbst den Parlamentär nicht empfangen.

Pretoria, 1. Nov. Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß der General-Kommandant Botha mit einer ansehnlichen Truppenabteilung marschierte, um bei Kenhardt in die Kap-Kolonie einzufallen. Die unversöhnlichen Boeren dortselbst sollen bereit sein, sich ihm anzuschließen.

Durban, Natal, 1. Nov. Die Gordon Hochländer und das Devonshire Regiment haben Befehl erhalten, sich für die Einschiffung nach China bereit zu halten.

London, 1. Nov. Im Kriegsamt ist eine neue, sehr lange Verlustliste aus Südafrika eingetroffen. Es geht daraus hervor, daß Lord Grosvenor in den Kämpfen bei Beislem am rechten Schenkel verwundet wurde.

Die Ernennung des Marquis of Lansdowne.

London, 1. Nov. Die Erhebung des Marquis of Lansdowne zum Minister des Aeußeren hat im ganzen Lande die größte Ueberraschung verursacht. Die Nachricht war ebenso unerwartet wie unwillkommen. Selbst die meisten ministeriellen Zeitungen verdammen die Ernennung.

Der „Globe“ erklärt, die Ernennung beweise, daß Lord Salisbury absolut keinen Begriff von den Ansichten und Wünschen der Wähler und der konservativen Partei habe, die liberale Weltminister Gazette“ aber macht sich über die Entrüstung der konservativen Zeitungen lustig, die immer den Rücktritt des Marquis of Lansdowne verlangt hätten, und brüdt dann Zukunftsüberdauern aus, daß Herr Joseph Chamberlain nicht zum Minister des Aeußeren ernannt worden ist. Die Zeitung fügt hinzu: „Die Ernennung Chamberlains zu dem Amt würde der rechte Leute mit Sorge erfüllt haben und es ist etwas werth, dieser Gefahr entronnen zu sein.“

Lord Salisbury hat die Angelegenheit ohne Zweifel vor einer Woche in Balmoral mit der Königin besprochen. Der Lord hatte ursprünglich die Absicht, als Premier zu resignieren und das Ministerium des Aeußeren zu behalten. Die Königin wollte aber darauf nicht eingehen. Der Premier begab sich dann nach Balmoral, um die Angelegenheit mit der Königin zu besprechen und die Letztere setzte schließlich ihren Willen durch.

Die öffentliche Meinung ist indeß einigermaßen beruhigt, da man überzeugt ist, daß Lord Salisbury dem Marquis of Lansdowne im Allgemeinen die Politik des auswärtigen Amtes vorzeichnen wird.

Rebellion in Marokko.

London, 30. Okt. Nachrichten aus Tanger zufolge ist im Innern von Marokko eine allgemeine Revolte unter den verschiedenen Stämmen gegen die

Gouverneure der Provinzen ausgebrochen und man glaubt, daß es nach zu heftigen Kämpfen kommen wird.

Die Franzosen beschließen, eine Expedition ins Innere zu schicken, deren Aufgabe es sein soll, die maurischen Banditen zu unterdrücken, die das algierische Hinterland unsicher machen.

Die Lage in China.

Schang hai, 1. Nov. — Die „Daily News“ berichtet, daß ein Pulvermagazin in Kiating vom Blitz entzündet wurde. Die Explosion war eine furchtbare und es wurde viel Eigenthum zerstört. Die Zahl der getödteten Personen konnte noch nicht festgestellt werden.

Amoy, 1. Nov. Eine riesige Feuersbrunst verheert die Schiffeinfahrt. Bei Abgang der Depesche waren bereits an 150 Häuser in der Nähe des amerikanischen und britischen Quartiers eingestürzt.

Die Entstehung des Feuers ist unbekannt; dasselbe brach früh Morgens aus und verbreitete sich infolge der leichten Bauart der Häuser und der vielen Röhren, die die Flammen in denselben fanden, mit furchtbarer Geschwindigkeit. Durch die engen Straßen werden die Löscharbeiten sehr erschwert und an den chinesischen Häusern, die meistens nur Hütten sind, ist nichts mehr zu retten, wenn sie einmal in Brand gerathen. Der Schaden wird jedenfalls sehr bedeutend sein.

Britische, russische und japanische Kriegsschiffe landeten Fort Matrofen, die energisch eingriffen. Ein amerikanisches Kriegsschiff liegt gegenwärtig nicht hier.

Anfänglich wurde befürchtet, daß Brandstiftung von chinesischer Seite vorliege und ein Aufstand beabsichtigt sei. Durch die Landung der Baujassen von den Kriegsschiffen wurden solche Befürchtungen zerstreut und in dem europäischen Quartier herrscht vollständige Ordnung.

Brüssel, 1. Nov. Es wird erzählt, daß das französisch-belgische Uebereinkommen, das während der Anwesenheit des Königs Leopold von Belgien in Paris abgeschlossen wurde, hauptsächlich auf die Eröffnung der Hantow Eisenbahn Bezug habe, und daß Belgien darin autorisiert wird, eine Garnison von 500 Soldaten zu unterhalten, um die Eisenbahn und Konzeptionen im Distrikt von Hantow zu beschützen.

Der Karlisten-Aufstand in Spanien.

Madrid, 1. November. Es wird offiziell zugegeben, daß die Karlisten-Bande, die sich in der Nähe von Bergo befindet, 800 Mann stark ist. Truppen befinden sich auf der Verfolgung. Der Verkehr zwischen Bergo und Barcelona ist ganz unterbrochen.

Eine andere starke Bande ist bei Figols aufgetaucht. Sie ist in drei Gruppen getheilt und führt 16 Pferde mit. Die Gendarmen, die das Landhaus des Senors Torres Baros, Schwager des aus der Gegend verschundenen Herzogs von Solferino, durchsuchten, fanden außer einigen Gewehren auch Papiere, welche die Namen von 125 Karlisten-Offizieren und von 600 Soldaten enthielten.

In diesem Stadi sind Papiere und Briefmarken beschlagnahmt worden, welche die Aufschrift „die königliche Armee von Katalonien“ tragen.

Es heißt, daß der Aufstand erst Mitte November ausbrechen sollte. Die Verschwörer, in drei Gruppen, sollten gleichzeitig das Rathhaus, die Civil-Regierung und das Hauptquartier des Generalkapitän angreifen.

Der Kriegsminister stellt in Alrede, daß die Karlistenbande, die sich in der Nähe von Bergo befindet, 800 Mann stark sei.

Die Polizei von Barcelona hat zwei Waffendepots entdeckt, die Geneser verschiedener Art, Säbel und genug Munition enthielten, um sechs Karren damit anzufüllen.

Die Resignation des Präfekten von Barcelona wird wahrscheinlich angenommen werden.

Madrid, 1. Nov. General Azcarra, der Premier, hat die Bedingungen angenommen, die Admiral Ramos in Bezug auf die Erhöhung des Marine-Budgets gestellt hat, und der Admiral wurde in Folge dessen noch während des Tages als Marine-Minister eingeschwo-

Venezuela will bezahlen.

Caracas, Venezuela, 1. Nov. — Die Regierung von Venezuela hat angeordnet, daß vom November an wieder die Zinsen auf alle Schulden und Anleihen der Republik bezahlt werden sollen.

Oesterreichisch-montenegrinischer Grenzstreit.

Wien, 1. November. Die Nachricht, daß zwischen Oesterreich und montenegrinischen Militär-Batouils

in Folge eines Grenzstreites ein Zusammenstoß stattgefunden habe, ist offiziell von Moskau, in der Herzegovina aus bestätigt worden. Ein Montenegriner wurde getödtet und mehrere Soldaten auf beiden Seiten verwundet.

Aus dem deutschen Reich.

Berlin, 1. Nov. Trotz der bestimmten Behauptung vieler deutscher Zeitungen, daß der Kaiser Wilhelm demnächst der Königin Victoria einen Besuch abstatten werde, ist der beste Grund für die Annahme vorhanden, daß er sich nicht nach England begeben wird. Ein hoher Hofbeamter sagte während des Tages zu dem Korrespondenten der Assoziierten Presse, daß keine besondere Veranlassung für einen solchen Besuch vorliege und die Engagement des Kaisers für die nächste Zukunft einen solchen überhaupt nicht zuließe.

Im auswärtigen Amt ist während des Tages die Antwort Japans auf die deutsch-englische Note eingetroffen. Japan stimmt der britisch-deutschen Vereinbarung bedingungslos bei.

Dr. von Siemens, der Präsident der deutschen Bank von Berlin, befindet sich in Paris, wo er Unterhandlungen zur Finanzierung der Schweizerischen Eisenbahnen führt. Es handelt sich dabei um eine Anleihe von 300,000,000 Francs zu vier Prozent, welche Summe hauptsächlich von amerikanischen Banken und englischen, deutschen, französischen und schweizerischen Finanziers aufgebracht werden wird. Die Angelegenheit wurde während des Tages viel an der Börse besprochen.

Dr. von Holleben, der deutsche Botschafter in der Ver. Staaten, der am Dienstag nach Berlin zurückgekehrt ist, hat sich während seines Aufenthalts in Karlsbad von seinem Verbleib vollständig erholt. Er wird am 3. Nov. mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ nach New York abreisen.

Die Grafen Castellane unter Kuratel gestellt.

Paris, 1. Nov. Das Civil-Tribunal hat Herrn George J. Gould zum Kurator für die Gräfin de Castellane, seine Schwester, ernannt. Aus den Akten in dem Fall geht hervor, daß Graf von de Castellane, der Gatte der Gräfin, in vier Jahren 23,000,000 Francs ausgegeben habe, während das Einkommen aus dem Vermögen seiner Frau nur 3,000,000 Francs das Jahr betrage.

Herr George Gould hatte selbst das Verfahren gegen seine Schwester eingeleitet, um die weitere Verschwendung ihres Vermögens zu verhindern, und das Gericht gewährte auch seinem Wunsch, daß er zum Kurator ernannt werde. Die Verhandlungen wurden hinter verschlossenen Thüren geführt und es wurde nur die bloße Entscheidung angekündigt.

Die Castellanes befinden sich augenblicklich zusammen auf dem Lande.

Maitre Bonnet informierte den Richter, als er das Kuratorium beantragte, daß die Gräfin Castellane selbst einlebe, daß ihre Ausgaben zu groß gewesen seien und daß irgend Jemand mit Erfahrung und Geschäftstakt beauftragt werden müsse, die Verwaltung ihres Vermögens zu übernehmen.

Obgleich die Gräfin selbst das Kuratorium mit beantragt habe, halte er es doch für seine Pflicht, über die Finanzverhältnisse derselben vorher Aufschluß zu geben. Das Einkommen der Gräfin betrage 3,000,000 Francs jährlich. Seit ihrer Verheirathung habe sie somit 15,000,000 Francs erhalten und die außerdem fortgeführten Schulden betragen bereits 22,000,000. In Folge dessen hat die Goub'sche Familie beschloffen, den Antrag auf ein Kuratorium zu stellen. Die Schulden bestehen in folgenden Verbindlichkeiten: 3,702,000 Francs für das Wohlthätigkeits-Bazargebäude und das Hotel in der Rue Malatof, etc.; 6,585,260 Francs für Hypotheken, zahlbar von 1900 bis 1909; 4,293,155 Francs für geliehenes Geld; 9,100,000 Francs schuldig an Anwartschaftsbänder. Er beantrage daher, daß George Gould, der nächste Verwandte der Gräfin und die geeignetste Persönlichkeit, zum Kurator ernannt werde. Das Gericht schloß sich dieser Ausführung an.

Das Erdbeben in Venezuela.

Caracas, Venezuela, 1. Nov. — Bei dem Erdbeben vom Montag sind auch die Städte San Casimiro, Gua und Charallano gänzlich zerstört worden. Eine Insel, die vor der Mündung des Neviri-Flusses lag, ist gänzlich verschwunden.

In Tacarigua, Brochico und Curiepe war der angerichtete Schaden ebenfalls sehr bedeutend. Ueberall gab es viele Tode und Verletzte.

Der neue Präsident der Internationalen Typographischen Union, Jas. R. Lynch aus Syracuse, trat heute sein Amt an als Nachfolger von Samuel D. Donnelly aus New York.

Zuland Depeschen.

Die Katastrophe in New York.

Tarrant & Co. werden wahrscheinlich kriminell dafür haftbar gemacht werden.

Keine weiteren Leiche am Mittwoch gefunden.

Der des Mordes schuldig befundene Koflyn Ferrell

Macht im Gefängniß einen Selbstmordversuch.

Wird aber an der Ausführung des Vorhabens verhindert.

Ein junger Mann kaltblütig von seiner Frau erschossen.

Weil sie in den Besitz von Versicherungsgeldern gelangen wollte.

Einer der Kroner-Krawallisten verurtheilt.

Die Brandkatastrophe in New York.

New York, 1. Nov. Eine Revision der Liste der seit dem großen Brande in Tarrant & Co.'s Droguenhandlung Vermißten ergab am Mittwoch Abend noch 25 Namen. Vier davon sind an den Plätzen, wo sie angeblich domicilirt waren, gar nicht bekannt, kommen also als Vermißte auch nicht in Betracht. Acht unter den Vermißten sind Angehörige der Firma Tarrant & Co.

Bis Mittwoch Abend 10 Uhr wurde keine einzige Leiche unter den Trümmern des Gebäudes gefunden, obgleich einige bis zur Unkenntlichkeit entstellte Objekte, welche eventuell menschliche Körpertheile gewesen sein konnten, gefunden wurden. Wie es scheint, wird es auch fernesthin unmöglich sein, etwaige Leichen, die noch unter den Trümmern der Gebäude liegen mögen, als solche zu identifiziren, falls sie von den Arbeitern aufgefunden werden sollten. Die furchtbare Hitze, welche durch die Explosion und die spätere folgende Feuersbrunst erzeugt wurde, hat alle irgendwie geräthlichen Stoffe bis zur Unkenntlichkeit verändert, wenn nicht total zerstört. So stellte sich das J. A., was man im ersten Augenblicke für ein paar verbrannte Körper hielt, bei näherer Beschauung in der Morgue als zusammengeschmolzenes Gummi heraus. Auch später wurde noch ein Gegenstand gefunden, welchen die Arbeiter zuerst für menschliche Leberreste hielten, der sich nachher aber ebenfalls als geschmolzenes Gummi herausstellte. In den Ruinen des „Home Made“ Hotels wurden eine Anzahl Artikel, wie Bücher, ein Taschenbuch, eine Cigarettenpille etc. gefunden, aber es konnte nicht ermittelt werden, ob der Eigentümer verunglückt war oder nicht.

Die Behörden haben inzwischen die Untersuchung über die Quantität der Unterflossenen, die sich in dem Gebäude von Tarrant & Co. befanden, eingeleitet, um eventuell gegen die Eigentümer gerichtlich vorzugehen. Sekretär August J. Doherst vom Feuerweh-Departement merkte dazu, daß die im Besitze von Tarrant & Co. befindlichen Explosivstoffe weit über das Maß hinausgegangen seien, welches nach dem Gesetze und der Erlaubniß der Feuerwehr zulässig sei. Diese Verletzung des Gesetzes annulirt nicht nur die Feuerbesichtigungs-Police der Firma, sondern setzt letztere auch einer Kriminal-Anlage aus und macht sie vor allen Dingen für allen Schaden an Leben und Eigenthum, welcher durch die Explosion verursacht wurde, verantwortlich. Die Feuerversicherungsgesellschaften brauchen unter den obwaltenden Umständen nicht für den Schaden aufzukommen. Die vier Wüßlinge im Gefängniß.

Paterfon, N. J., 1. Nov. McAlister, George Kerr, Andrew Campbell und William Deak halten sich im County-Gefängniß von den niederen Treppen noch immer fern. Einmarsch, wie sie sind, kommen sie sich immer noch vornehmer vor als bloße Diebe. Klüber u. s. w. Es ist Einwand dagegen erhoben worden, daß sie in dem Saale, auf den ihre Zelle münden, miteinander verkehren und sich auf gemeinsame Nothklagen verabreden können. Leider ist das nicht zu vermeiden, da die Geseße von New Jersey keine Einzelhaft für Untersuchungszugangene vorsehen. Sonst werden die Herren Wüßlinge nicht bezuogen. Sie dürfen sich nicht selbst beschäftigen, sondern müssen

mit der Kost vorlieb nehmen, die das County einem wie allen Gefangenen liefert.

Mayor John Hinchcliffe von Paterfon, dem die Geschichte natürlich sehr ungelogen kommt, nachdem die Stadt auch schon als ein Brutnest der Anarchie verpöndelt worden ist, erklärte in einem Interview, daß die Bürgerchaft geschwiebig und nicht schlimmer als die Einwohnerchaft anderer großer Städte sei. Paterfon werde beide Stände überleben und nichtsdestoweniger das Heim guter Leute und Bürger bleiben.

Besonders protestirte Mayor Hinchcliffe gegen Aeußerungen des Vicepräsidenten der Gesellschaft zur Unterdrückung des Lasters, Arthur W. Bishop, der insinuirte hatte, der Mayor sei mit den vier Wüßlingen theils verwandt und theils eng befreundet. Das bestreitet Mayor Hinchcliffe sehr entschieden. Er sagt, daß die Gerechtigkeit ihren Lauf nehmen wird, vermehrt sich aber dagegen, daß es seine Pflicht sei, sich an die Spitze eines Böbelhaufens zu stellen, welche die vier Wüßlinge, welche am Verbrechen mehr als eines Mädchens die Schuld tragen mögen, am liebsten lynchen möchte.

Der Polizeichef Graul ist fest entschlossen, seine Pflicht zu thun und die vier Wüßlinge der gerechten Strafe zu überliefern. Er hat seine besten Detektives ausgeschiedt, um zu ermitteln, in welcher Apotheke McAlister das Chloral gekauft hat. Er und der Staatsanwalt holen sich entschlossen, McAlister und seine Spießgesellen an den Galgen zu bringen, wie stark Einstüfte auch zu ihren Gunsten geltend gemacht werden mögen.

Es ist im Staate New Jersey nicht verboten, Chloral auch ohne Rezept zu verkaufen, die Apotheker sind aber angehalten, über die Verkäufe Buch zu führen und die Flaschen mit Gift-Etiketten zu versehen. Wird das verkannt, so sind die Apotheker oder ihre Vertreter kriminell haftbar. Das Gesetz von New Jersey schreibt aber nur Geldstrafe vor und nicht, wie das in New York, Gefängniß bis zu fünf Jahren.

Gattenmord.

Genesee, N. Y., 1. Nov. Wm. Hilger, ein junger Zimmermann von Hopopolis, bei hiesiger Stadt, ist am Dienstag von seiner Frau erschossen worden. Den von Hilger kurz vor seinem Tod gemachten Aussagen zufolge, die auch von der Frau in einem Geständniß bekämpft worden sind, schoß ihm die Frau zuerst eine Kugel in die Schläfe, als er nichtsahnend auf dem Sopha lag und sich ausruhte. Als der Mann auf- und auf die Frau zusprang, schoß sie ihm noch eine Kugel in den Hals und zwei in den Leib, ehe es ihm gelang, ihr den Revolver zu entreißen.

Der Verwundete hat dann die Frau, Hilfe herbeizuholen. Die Beiden waren allein in dem Hause. Die Frau weigerte sich, einen Arzt zu holen und wartete eine Stunde lang auf den Tod des Mannes. Der Letztere war für \$3000 versichert und es scheint, daß die Frau den Mord begangen hat, um in den Besitz des Geldes zu gelangen.

Der Lisl-Mord in Chicago.

Chicago, 1. Nov. Es wird immer klarer, daß der Blumenhändler Anton Lisl, ein wohlhabender Mann, am Samstag von einem Schwager seiner Frau, George Bolinski, ermordet worden ist. Es kann Bolinski nachgewiesen werden, daß er am Samstag Nachmittag um fünf Uhr einen Revolver lud und Drohungen gegen Lisl ausstieß und daß er um acht Uhr Abends blutig und mit zerrißenen Kleidern in dasselbe Haus zurückkehrte, in welchem er seine Drohungen ausgeföhren und die Waffe geladen hatte.

Ferner ist ermittelt, daß Lisl auf Bolinski eifersüchtig war und ihm sein Haus verboten hatte. Bolinski's Uhr und sein Revolver wurden in der Nähe der Leiche gefunden. Seine Kleider zeigten, als er verhaftet wurde, Blutspuren. Sowohl er wie Frau Lisl, die ebenfalls verhaftet ist, bestreiten, daß er im Hause war. Sie wollen nicht wissen, wer Lisl ermordete, und möchten die Sache so darstellen, als ob er Selbstmord begangen habe. Der ganze Fall erregt in Chicago großes und peinliches Aufsehen.

Schuldig befunden.

Akron, O., 1. Nov. Harber Carl, einer der von der Spezial-Grandjury in Anklagezustand versetzte Krawallisten, wurde am Mittwoch schuldig befunden, in ungeschicklicher Weise Dynamit in seinem Besitze gehabt zu haben. Es ist dies der erste der Angeklagten, der prozessirt worden ist. Alle anderen Fälle werden so bald als möglich zur Verhandlung gebracht werden.

Zins-Zahlungen.

Washington, D. C., 1. Nov. — Chefs im Gesamtbetrag von \$2,994,920, die am 1. November fälligen Zinsen für Regierungs-Bonds repräsentirend, sind am Mittwoch vom Schatzamt ausgeschickt worden. Diese

Bonds befinden sich in Händen von 86,256 Personen und Associationen. Ferrell machte einen Selbstmordversuch.

Marshville, O., 1. Nov. — Koflyn H. Ferrell, der in der Nacht zum Mittwoch des Mordes im ersten Grade schuldig befunden wurde, ohne daß die Geschworenen den Mörder der Gnade des Richters empfohlen hätten, versuchte später in der Nacht Selbstmord zu begehen. Er hatte sich die Bettdecke fest um den Kopf gewunden und sich dann aufs Gesicht gelegt. Die Wachen merkten aber die Absicht und entfernten die Decke, obgleich Ferrell sich um ein Verzeiwelfter mehrte.

Der Richter Welhorn hat das Gericht bis zum Freitag vertagt, wann er die Argumente zu Gunsten des Angeklagten um Genehmigung eines neuen Prozesses anhören wird.

Die Mutter des Gefangenen wurde am Mittwoch Morgen von dem Wahrspruch der Geschworenen unterrichtet. Sie brach vollständig zusammen und es mußte nach einem Arzt geschickt werden.

Ein zweites Monte Carlo.

Philadelphia, 1. Nov. Der „North American“, John Banamater's Zeitung, sagt, daß ein Senator, besterhend aus Senator William H. Clark von Montana und mehreren wohlhabenden Leuten aus Colorado und Philadelphia, eine Aktiengesellschaft gegründet haben, um in Calvert County, Md., Chesapeake Beach, eine Spielbank, gleich der in Monte Carlo, zu errichten, wofür \$3,000,000 verausgabt werden sollen.

Die Zeitung sagt aber nicht, wie dies unter den bestehenden Gesezen möglich gemacht werden soll, da unter den Gesezen von Maryland eine öffentliche Spielbank nicht existiren kann.

Frecher Raub.

Chicago, Ill., 1. Nov. — Wm. J. Frey wurde am Mittwoch in Ravenswood, einer Vorstadt, um \$700 betraubt, als er diese Summe in der ersten Nationalbank deponiren wollte. Einer von zwei Männern, die Frey beobachtet hatten, lenkte seine Aufmerksamkeit für einen Augenblick ab, und diesen benutzte der andere Gauner, um das Geld, das Frey auf ein Fensterbrett niedergelegt hatte, zu ergreifen und damit zu entfliehen.

Die Antwort der Ver. Staaten.

Washington, D. C., 1. Nov. Die Antwort der Ver. Staaten auf die deutsch-englische Vereinbarung wurde am Mittwoch im Wortlaut bekannt gemacht. Die Regierung weist darauf hin, daß die ersten beiden Sätze der Vereinbarung vollständig mit der in der Note des Sekretärs Hays vom 3. Juli dargelegten Politik betreffs Chinäs übereinstimmen und die Ver. St. Regierung auch nicht zögere, ihre Politik auf Neue zu bestätigen, indem sie den betreffenden Paragraphen der Vereinbarung rückhaltlos bestimme.

In Bezug auf den dritten Paragraphen der Vereinbarung, in dem es heißt, daß die beiden Mächte sich das Recht vorbehalten, geeignete Schritte für die Beschützung ihrer eigenen Interessen zu ergreifen, im Falle eine andere Macht die Komplikationen in China benutzte, um sich unter irgend einem Vorwand chinesisches Gebiet anzueignen, heißt es in der Antwort, daß die Ver. St. Regierung keine Verantwortung habe, eine Ansicht darüber zu äußern, da es sich um ein gegenfeitiges Uebereinkommen zwischen Deutschland und England handle, das die Ver. Staaten nichts angehe.

Schiffsunruchten.

New York, 31. Okt. Angelommen: „Teutonic“, von Liverpool; „Cadia“, von Liverpool; „St. Germain“, von Havre.

Duquenois, 31. Okt. Abgegangen: „Jernic“, von Liverpool, nach Boston bestimmt.

Gibraltar, 31. Okt. Angelommen: „Aller“, von New York, nach Neapel und Genua bestimmt.

Southampton, 31. Okt. Angelommen: „St. Louis von New York“. — Abgegangen: „Kaiserin Maria Theresia“, von Bremen, nach New York via Cherbourg.

Liverpool, 31. Okt. Angelommen: „Georgian“, von New York; „Numidian“, von Montreal; „Ultonia“, von Boston; „Majestic“, von New York. — Abgegangen: „Cufic“, nach New York.

London, 31. Okt. Angelommen: „Michigan“, von New York.

J. H. Richardson, der bei Normandia, Texas, Jahre lang anscheinend in tiefer Armut als Eisenbeder lebte und dieser Tage gestorben ist, hat mehr als \$100,000 in baarem Gelde hinterlassen.